



Das Leben Jesu

Mit dem »Erzählbeutel zur Taufe« erzählt

Von der Geburt Jesu haben wir schon viel gehört. Und vielleicht auch über sein Erlebnis als Zwölfjähriger im Tempel. Doch dann erfahren wir lange nichts von ihm. Vermutlich hat er in der Werkstatt seines Vaters gearbeitet und eine Ausbildung zum Zimmermann gemacht.

Aber jetzt ist Jesus erwachsen. Und seine eigentliche Geschichte beginnt.

Blaue Außenseite (Wasser, Himmel)

Am Beginn steht die Taufe. Jesus kommt zu Johannes, der „der Täufer“ genannt wird. Johannes tauft die Menschen, indem er sie in dem großen Fluss Jordan untertaucht. Zuvor haben sie versprochen, dass sie ihr Leben nach Gottes Geboten leben wollen.

Auch Jesus lässt sich taufen. Zuerst weigert sich Johannes. Warum sollte denn gerade Jesus getauft werden? Doch dann willigt er ein. Er taucht Jesus im Wasser unter.

Als Jesus aus dem Wasser heraussteigt, öffnet sich der Himmel. Eine Taube fliegt auf Jesus herab. Und alle können Gottes Stimme hören: „*Das ist mein Sohn, den ich liebe. An ihm habe ich Freude.*“ (Mt 3,17)

Nach seiner Taufe geht Jesus in die Wüste. Vom Himmel brennt die Sonne auf ihn herab. Er leidet Hunger und Durst. Doch er bleibt standhaft und lässt sich nicht von seinem Fasten abbringen.

Buchstabenseite (Namen, Gottes Wort)

Als Jesus aus der Wüste zurück nach Galiläa kommt, sucht er sich Menschen, die ihn begleiten sollen, um ihm bei seiner Aufgabe zu helfen. Er ruft sie bei ihrem Namen. Sie lassen alles stehen und liegen und gehen mit ihm.

Gemeinsam mit ihnen verkündigt er den Menschen Gottes Wort. Er erzählt ihnen von Gottes Liebe zu den Menschen und von seinem himmlischen Königreich. So bringt allen, die es hören wollen, die gute Nachricht.

Gelbe Seite (helles Licht)

Durch sein Wirken macht Jesus das Leben der Menschen hell. Alle, die seine Worte hören, werden fröhlich. Alle, denen er das Herz öffnet, werden getröstet. Alle, die er gesund macht, können wieder lachen.

Bartimäus zum Beispiel wurde blind geboren. Sein ganzes Leben lebt er in ständiger Dunkelheit. Jesus heilt ihn – und Bartimäus kann wieder sehen.



Jesus selbst sagt von sich: „Ich bin das Licht der Welt. Wer sich an mich hält, dessen Leben wird hell sein, selbst wenn es dunkel ist.“ (Joh 8,12)

Darum kommen sie in Scharen zu ihm, um bei ihm zu sein.

Hand (Segen)

Durch sein Reden und Handeln wird Jesus für die Menschen zum Segen. Wie Gottes segnende Hand ist er für sie. Einigen legt er die Hände auf, andere richtet er auf. Wen er berührt, geht gestärkt ins Leben.

Als Eltern ihre Kinder zu Jesus bringen, lässt er sie zu sich kommen. Obwohl seine Freunde versuchen, sie von ihm abzuhalten. Er stellt die Kinder in die Mitte, als leuchtendes Beispiel für den Glauben. Dann nimmt er sie in die Arme, legt ihnen die Hände auf und segnet sie.

Andere nimmt er an der Hand und richtet sie auf. Manche erweckt er sogar vom Tode. Die Tochter des Jäirus zum Beispiel, oder den toten Jungen aus Nain.

Weiß (Verwandlung)

Einmal nimmt er drei seiner Freunde mit auf einen hohen Berg. Die alten Propheten Mose und Elia erscheinen und nehmen Jesus in ihre Mitte. Da wird er von Gott verwandelt. Sein Gewand leuchtet weiß wie das Licht und sein Gesicht so hell wie die Sonne. Und die Freunde hören Gottes Stimme: „*Das ist mein Sohn, den ich liebe. An ihm habe ich Freude. Auf ihn sollt ihr hören.*“ (Mt 17,2)

Jesus erzählt seinen Freunden, dass er nach Jerusalem geht, wo er gefangen genommen wird. Er spricht von seinem bevorstehenden Tod, aber auch davon, dass er wieder auferstehen wird. Seine Freunde verstehen seine Worte nicht.

Abendmahlseite (Brot und Kelch)

Doch genauso kommt es. Am Abend vor seinem Tod sitzt Jesus mit seinen Freunden zusammen. Er feiert das Passahfest, das Fest der Befreiung.

Als sie miteinander essen, nimmt Jesus das Brot. Er dankt Gott, bricht es in Stücke und reicht es seinen Freunden. Dazu sagt er: „*Nehmt und esst. Das Brot bin ich. Ich gebe mein Leben für euch. Immer, wenn ihr von diesem Brot esst, dann denkt an mich: Ich bin da.*“ (nach Lk 22,19; 1Kor 11,24) Dann essen sie.

Nach dem Essen nimmt Jesus den Kelch. Er dankt Gott und reicht ihn seinen Freunden. Dazu sagt er: „*Nehmt und trinkt alle daraus. Dieser Kelch bin ich. Ich gebe mein Leben für euch. Immer, wenn ihr aus diesem Kelch trinkt, dann denkt an mich: Ich bin da.*“ (nach Lk 22,20; 1Kor 11,25) Dann trinken sie.



Kleines Holzkreuz

Später wird Jesus gefangen genommen und verurteilt. Er soll sterben. Jesus wird von den Soldaten verspottet und muss sein Kreuz durch Jerusalem tragen. Vor der Stadt wird er ans Kreuz geschlagen. Dort stirbt er. „Dieser ist Gottes Sohn gewesen“, sagt der Hauptmann der Soldaten. (Mk 15,39)

Als seine Freunde ihn vom Kreuz nehmen und in ein Grab legen, sieht es für sie so aus, dass alles vorbei ist. Voller Trauer gehen sie nach Hause. Sie denken nicht an Jesu Versprechen vergessen, dass er nach drei Tagen auferstehen wird.

Rote Seite (Ostern/Pfingsten)

Doch genauso kommt es. Am dritten Tag finden zwei Frauen Jesu Grab leer vor. Doch ein Engel ist da. Er erzählt ihnen: „Jesus lebt! Er ist nicht hier. Er ist auferstanden wie er euch gesagt hat.“ (Mt 28,6)

Diese Nachricht erschreckt die Frauen. Doch dann gehen sie zu den Freunden und erzählen es ihnen. Auch die können es zuerst nicht glauben. Aber dann begegnet Jesus ihnen und sie erkennen: Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen, sondern aus lauter väterlicher Liebe ins Leben auferweckt.

Er sagt ihnen: „Erzählt allen, was ihr gesehen und gehört habt. Und tauft sie! Und vergesst nicht: Ich bin bei immer euch, solange ihr lebt.“ (Mt 28,19f.)

Diese Nachricht begeistert sie so sehr (rot ist nicht nur die Farbe der Liebe, sondern auch des Heiligen Geistes!), dass sie losziehen und es allen Menschen erzählen: „Freut euch mit uns! Jesus lebt! Gott hat den Tod besiegt.“

Pfr. Bastian Basse
Fachbereich Gottesdienst und Kirchenmusik
im Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der EKvW

Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte
Tel.: (02304) 755-256
Mobil: (0151) 40 76 26 44

E-Mail: bastian.basse@institut-afw.de
Web: www.kindergottesdienst-westfalen.de